



RUHRSTAHL

Werkzeitschrift

Ein Bildbericht der Waffen-**SS**

SS-PK. Bildberichter Buschschulte

18. Jahrgang

April 1943

Nummer 7/8

Unser Führer!

Von Dr. Robert Ley

Einmal im Jahr — zum 20. April — darf die gesamte deutsche Nation bekunden, wie lieb sie ihren Führer hat. Der Geburtstag des Führers ist in Deutschland nicht wie in anderen Ländern eine Angelegenheit der Politik, sondern vielmehr ein Ereignis der engeren, großdeutschen Familie: An diesem Tage hat nicht allein der Repräsentant des Reiches Geburtstag, den man zum Ansehen und zur Größe Deutschlands würdig und eindrucksvoll begeht, sondern „Unser Führer“. Was in diesem Wort liegt, kann nur der Deutsche ermessen, deshalb wende ich mich in diesem Artikel auch nur an Deutsche.

Wir Deutschen des nationalsozialistischen Reiches kennen keinen Kaiser oder König, keinen Präsidenten oder Vorsitzenden eines Parteirates, wir haben einen Führer! Dieses Wort gibt es nur im deutschen Wortschatz und appelliert deshalb wie kein anderes an den Verstand und an das Gefühl des deutschen Menschen.

Wir Nationalsozialisten und wir Deutschen bekunden damit, daß wir marschieren und marschieren müssen, denn nur wer marschiert, kann geführt werden. Die Geschichte eines Volkes duldet keinen Stillstand, und jede Nation, die glaubte, sich einmal ausruhen zu können, bezahlte diese sattnahme Geruchsamkeit mit dem Unter-

gang. „Stillstand ist Rückgang!“ Das lehrt uns eindringlich die Geschichte; deshalb marschieren wir, und wir müssen und wollen geführt werden.

Wir Nationalsozialisten und wir Deutschen wissen, daß dieses Marschieren in die Zukunft oft sehr dunkle und schicksalschwere Wege geht, daß es nur mutigen, tapferen und kühnen Menschen vergönnt ist, dem Schicksal den Erfolg abzutrotzen. Die Göttin des Glückes ist eine hohe, hehre Frau, die nur erobert, wer ein ganzer Mann ist und mit Leidenschaft und Fanatismus sein Ziel verfolgt. Halbheiten nützen nichts, Zickzackkurse und dem Schicksal ausbiegen wollen führen in den Abgrund. Wir Deutschen haben diese unumstößliche Tatsache noch aus der neuesten Geschichte, während des ersten Weltkrieges und danach, zutiefst in Erinnerung. Wir haben schwerstens darunter gelitten. Darum sind wir glücklich, jetzt wirklich geführt zu werden.

Man sage uns nicht: Ein Volk sei reif, sich selbst führen zu können, und es zeige nur die Unreife der Deutschen, daß sie „einen Führer“ brauchten. Das ist nichts weiter als eine eigengefällige Selbsttäuschung der demokratischen Völker, geführt und wachgehalten von Kräften, die jene Länder wirklich führen. Parlamentarismus und Demo-



Aufnahme: Heinrich Hoffmann
Der Führer begrüßt die Verwundeten, die als Ehrengäste an der Heldengedenkfeier in Berlin teilnahmen

kratie sind Erfindungen des Juden, die dazu dienen, die Völker zu narzotisieren und sie alsdann zu gängeln, willfährig zu machen und auszubeuten. Wenn schon von Demokratie die Rede ist, so können wir Deutschen wirklich behaupten, daß wir die echteste und wahrhafteste besitzen, denn bei uns führen und leiten Millionen deutscher Frauen und Männer in der Partei, in ihren Gliederungen und Verbänden ihre Mitmenschen und Volksgenossen, von denen allein 30 Millionen in der Deutschen Arbeitsfront organisiert sind. Der Unterschied der deutschen Führung gegenüber den jüdischen Demokratien besteht darin, daß die Völker der parlamentarischen Systeme von Juden und ihren bestochenen Parteien und Trabanten am Gängelband geleitet werden, während das deutsche Volk durch seine Partei und unseren Führer wirklich geführt wird.

Wie sehr das deutsche Volk diese Unterschiede gegenüber seiner früheren Demokratie und der Zeit der Schande und des Tiefstandes empfindet, und wie unendlich dankbar das deutsche Volk ist, aus dieser Ohnmacht und Entehrung der Systemzeit durch den Führer erlöst zu sein, drückt der Deutsche mit aller Innigkeit in den Worten aus: Mein Führer!

In diesem Wort „Mein Führer“ liegt alle Gefolgschaftstreue, die ein Deutscher ausdrücken kann. Dieser Führer würde uns nicht imponieren, wenn er etwa eine goldstrotzende, mit Orden „besäte“ Uniform tragen und sich alle möglichen Titel zulegen würde.

Er braucht keine Befähigung, die deutsche Wehrmacht zu führen, nicht dadurch zu dokumentieren, daß er sich wie Herr Stalin zum Marschall ernennen, nein, alles das würde nur als lästiges Beiwerk gewertet werden und für einen einmalig Großen wie Adolf Hitler lächerlich wirken. Er ist in seiner einzigartigen Schlichtheit gerade deshalb „Unser Führer“, weil dieses gottbegnadete Genie nichts anderes sein will, als der Freund aller deutschen Menschen, dem wir, jeder von uns, täglich nahe sein dürfen, und in dessen Schutz wir uns so unendlich geborgen fühlen.

Ist es nicht das gleiche Gefühl deutscher Innigkeit, das in dem Gruß „Heil Hitler!“ zum Ausdruck kommt? Wann hat es das jemals gegeben, daß sich Menschen im Namen eines Mannes, der noch lebt, „Heil“ gewünscht haben. „Heil Hitler“ heißt doch nichts anderes, als daß sich Millionen deutscher Menschen im Namen dieses Mannes Glück und Segen wünschen, sich immer wieder daran erinnern, ihm ihre Ergebenheit bekunden zu wollen, sich ihm und seiner Idee immer wieder von neuem weihen.

Ein dänischer Journalist und demokratischer Abgeordneter schrieb vor dem Krieg, es sei für ihn der gewaltigste Eindruck, den er aus dem nationalsozialistischen Deutschland mit nach Hause brächte, daß er selber täglich beob-



045033/18

Aufnahme: Scherl, Berlin

Der Führer bei seinen Soldaten an der Ostfront

achtet habe, wie sich unterschiedslos Arbeiter, Bürger und Bauern mit dem Gruß „Heil Hitler“ begrüßen. Und ebenso, daß dieser Gruß nicht an einen Stand oder an eine Klasse gebunden sei; er habe erlebt, daß er überall in Deutschland, in Nord und Süd und Ost und West, bei Protestanten und Katholiken zur Anwendung käme. Und gerade diese Allgemeinverbreitung des Grußes offenbare eine so tiefe Verehrung des deutschen Volkes für Adolf Hitler, wie er in der Geschichte aller Völker, ja selbst bei Religionen, kein Vorbild und kein Beispiel kenne. So spricht ein Ausländer und Gegner des Nationalsozialismus.

Deutsche, Volksgenossen und Volksgenossinnen, so war es im Jahre 1933, so ist es heute, und so wird es immer bleiben!

Gerade heute, in der Stunde der Gefahr, brauchen wir mehr denn je den Führer und braucht der Führer auch uns. Umgeben wir ihn mit all unserer Liebe und Treue und beweisen wir diese Liebe und Treue durch Arbeit, Fleiß und Hingabe an die Idee und an Deutschland.

Soldat und Arbeiter, Bürger und Bauer, Mann und Frau, Jung und Alt, Stadt und Land, alle alle Deutschen scharen sich um „Unseren Führer“ und wünschen sich angesichts des härtesten und schwersten Schicksalsjahres deutscher Geschichte: Heil Hitler!

Feldpostgrüße . . . !

Osten, den 6. Februar 1943

Liebe Arbeitskameraden!

Nun sind es fast vier Jahre, seitdem ich aus Eurer Mitte fort mußte. Ich habe in den vier Jahren auf allen Kriegsschauplätzen gekämpft. Überall waren wir siegreich. Unsere Führung war stets mit uns an der Spitze. Aber all die Siege hätten wir nicht erringen können, wenn Ihr, lieben Soldaten der Heimat, uns nicht die guten Waffen geschmiedet hätten. Tag und Nacht steht Ihr an den Schmelzöfen, den Drehbänken und Fräsmaschinen und schmiedet uns die besten Waffen. Mit diesen Waffen können wir in aller Ruhe in den Kampf ziehen, wir können uns darauf verlassen, und mit Stolz sagen wir, die Soldaten der Arbeit stellen uns die besten Waffen der Welt zur Verfügung. All das, was an der Front erreicht wurde, verdanken wir auch Euch, liebe Kameraden in der Heimat.

Wir stehen jetzt im vierten Kriegsjahr, der zweite russische Winter ist nicht so streng wie der erste, aber die Abwehrkämpfe sind härter geworden. Die Sowjets versuchen mit allen Mitteln, in diesem Winter eine Entscheidung herbeizuführen. Aber die Nacht im Osten steht eisern. Ungeheure Verluste erleidet der Feind, er wird es niemals schaffen. Wo wir stehen, das verteidigen wir bis zum letzten Blutstropfen. Nichts auf der Welt wird uns den Glauben an unseren Sieg nehmen können. Wir kämpfen alle, Ihr, liebe Arbeitskameraden, in der Heimat, und wir an der Front, für unseren geliebten Führer, für ein freies und ungeteuchtes Deutschland und ein freies Europa.

Da Ihr auch an uns im Osten denkt, und uns die Heimatgrüße durch die Werkzeitung übermittelt, will ich hiermit meinen innigsten Dank sagen. Ich freue mich, wenn ich Nachricht aus dem Werk erhalte.

Ich bin zum Unteroffizier befördert und mit dem Infanteriesturmabzeichen, dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse, dem Krimschild, der Ostmedaille und dem rumänischen Orden ausgezeichnet worden. Wenn die Sonne wieder hoch steht, dann treten wir zum letzten entscheidenden Schlag an. Seid ohne Sorgen, wir schaffen es.

Mit herzlichen Grüßen verbleibt an der Ostfront Euer Arbeitskamerad

Unteroffizier Willi Dieckhoff, Werk Gelsenkirchen
Ostfront, am 14. Februar 1943

Werter Herr Kenneke!

Zunächst möchte ich Ihnen bestens danken für Ihren Brief sowie für den Taschkalender. Letzterer kam mir sehr gelegen, kann ich mir doch jetzt darin meine Notizen über das Erleben hier machen.

Die in der letzten Zeit in den Wehrmachtberichten so oft erwähnten harten Abwehrkämpfe südlich des Ladoga-sees sind weiter nördlich vor uns gewesen. Hier bei uns



H. P. A. Bildberichtler Buschulte
Sart am Feind

Direkt hat sich der Swan nur mit einigen Entlastungsangriffen versucht. So griff er nach vorherigem mehrstündigem Trommelfeuer an, hat sich aber bei den „vollgefrassenen“ Heringköpfen aus Norwegen, wie er uns einmal in seinem Lautsprecher nannte, blutige Köpfe geholt. Einmal zählten wir 200, und ein andermal über 500 Tote bei nur zwei bzw. dreizehn eigenen Gefallenen. Seitdem war es ruhig. Jetzt hat er seine Angriffe wieder in unsere unmittelbare Nachbarschaft verlegt. Ob er es bei uns nochmal versucht, bleibt abzuwarten. Er soll nur kommen. Bei den Toten, die er bei seinen Angriffen hier bei uns hatte, waren Kinder von 15 und 16 Jahren und alte Soldaten von über 50 Jahren. Wie Gefangene ausagten, haben die Kommissare vor dem Angriff vom 14. Januar rund 50 Mann erschossen, die nicht angreifen wollten. Die Russen bekommen pro Tag 700 Gramm Brot, zweibis dreimal in der Woche ein dünnes Mittagssüppchen.

Jetzt und Wurst kennen sie schon lange nicht mehr. Es ist nicht mehr viel los mit dem Swan.

Ich hoffe, daß es Sie interessiert, was ich Ihnen geschrieben habe. Indem ich Ihnen alles Gute wünsche, verbleibe ich mit vielen Grüßen Ihr

Karl Koch



Flußübergang im Osten

H. P. A. Bildberichtler Gruber

Auszeichnung

Preßwerke Brackwede

Bernhard Merten, Betrieb IV, erhielt das E. K. 2. Kl.

Küflungsleiter im Herbst VI!

Bei der Wichtigkeit der für die Küflung tätigen Betriebe ist es mir nicht möglich, persönlich in den Werken auf die Notwendigkeit der reiflichen Einsetzung sich einzulassen. Ich möchte deshalb den Weg über die Bezirksleitungen gehen.

In vielen Betrieben habe ich mich selbst noch persönlich von der Wichtigkeit der Küflung überzeugt. Der totale Krieg verlangt schon einen Streifen einsetz bis zur Lösung der Küflung, von dem die Küflung der Küflung abhängt. Die Küflung der Küflung ist auf die volle Unterstützung der Küflung. Der Küfler ist nicht nur ein Mann am feinen Platz, sondern ein Pflichtenbewusstsein.

Wir wollen auch die Zeit benutzen, dass wir der Küflung der Küflung und der Küflung der Küflung sind!

Heil Hitler!

München, Februar 1943.

Lehrmann

Generalmajor und Küflungs-Inspektor VI
des Reichsministeriums für Ernährung und
Landwirtschaft.

Ritterkreuzträger sprach in einem unserer Konzernwerke



Im Rahmen eines Betriebsappelles sprach am 2. März im Gemeinschaftsraum des Werkes der Ritterkreuzträger Unteroffizier Sturm zu der Gefolgschaft. Nach Begrüßung durch den Gefolgschaftsführer, Direktor Lichte, ergriff der Ritterkreuzträger, der sich in Begleitung des Kreisleiters Plagemann befand, das Wort.

In anschaulicher und packender Weise erzählte der junge, erst 23jäh-

rige Ritterkreuzträger seinen Lebenslauf. Er schilderte, wie er als Rüstungsarbeiter geschafft habe, um dann vor zwei Jahren in die Wehrmacht einzutreten. Nach strenger Ausbildung, deren Wert er erst später an der Front schätzen gelernt und eingesehen habe, wie notwendig diese war, ging es zunächst nach Frankreich zur weiteren Ausbildung. Bei Beginn des Ostfeldzuges kam er dann mit seiner Truppe zur Ostfront, um hier den schweren Winter 1941/42 mitzumachen. Nach manchen Kämpfen wurde er dann mit dem EK. 2. Kl. ausgezeichnet. Für ein kühnes Spätruppunternehmen erhielt er dann das EK. 1. Kl. Nach leichter Verwundung kehrte er zu seiner Truppe zu-

rück und erhielt hier für ein besonderes Unternehmen das Deutsche Kreuz in Gold. Bei Rischew handelte er ohne den Befehl seines Vorgesetzten, als er sich zu einem weit vorgeschobenen Maschinengewehrnest, dessen Bedienung ausgefallen war, vorarbeitete, trotzdem der Russe an dieser Stelle bereits durchgebrochen war. Nachdem er das Maschinengewehr wieder in Ordnung gebracht hatte, griff er, auf sich allein gestellt, mit seinem MG. die Russen von der Platte aus an und hielt sie trotz schwerer Verwundung so lange in Schach, bis Verstärkung herankam und die Stellung wieder gehalten werden konnte.

Mit Schmunzeln schilderte er dann, wie im Lazarett seine Kameraden, denen er seine Fronterlebnisse erzählt hatte, ihn aus dem Schlaf weckten und ihm mitteilten, daß im Wehrmachtbericht die Verleihung des Ritterkreuzes für ihn bekanntgemacht worden sei. Er habe zunächst seine Stubenkameraden ausgelacht und geglaubt, sie hätten sich mit ihm einen Scherz erlaubt. Als am anderen Tage jedoch die Verleihung in der Frontzeitung gestanden habe und ein Offizier ihm das Ritterkreuz überreichte, sei selbstverständlich seine Freude übergroß gewesen.

Seine Ausführungen schloß Ritterkreuzträger Sturm mit der Aufforderung an die Schaffenden, weiter wie bisher, aber in noch stärkerem Maße ihre Pflicht in der Heimat zu tun, genau so wie der Soldat an der Front sich voll und ganz einsetzt.

Nach Dankesworten des Kreisleiters und des Gefolgschaftsführers an den Ritterkreuzträger für seine geschilderten Erlebnisse sprach noch Kreisleiter Plagemann zur Gefolgschaft. Auch er stellte nochmals heraus, daß die Heimat schaffen und nochmals schaffen mußte, um dem Führer die Waffen für einen endgültigen Sieg in die Hand zu geben. Mit einem Siegesheul auf den Führer und den Liebern der Nation wurde der Appell geschlossen.

Den für Deutschland Gefallenen

Die für Deutschlands Größe und Freiheit gestritten
Sie halten über Gräbern noch Wacht
Und mahnen uns, tapfer auszuhalten
Denn was sie geopfert und was sie gelitten,
Um unvergänglich das Reich zu gestalten.
Es wäre umsonst dargebracht,
In tausend Schlachten haben sie Ruhm
Geheftet an sieggewohnte Fahnen,
Sie blieben in wahren Soldatentum

Getreu sich selbst und treu auch den Ahnen.
Und wenn der Friedensappell sie ruft,
Dann ist's, als träten die Sturmbataillone
Zu Lande, zu Wasser und in der Luft
Nochmal hervor aus irdischer Gruft
Und meldeten „Hier“, wie es ehedem die Pflicht
Sie hielten einst Stand bis zur letzten Patrone,
Sie wichen und wankten und starben nicht,
Die ewigen deutschen Kampfataillone.

St. (Stahlwerk Krieger)

KLEINE MITTEILUNGEN

Unsere Jubilare

Gussstahlwerk Witten

Auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Justus Gilsbach, Kontrolleur im Hammerwerk 3, am 12. 2. 43



Stahlwerk Krieger

Auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:
Fräulein Otty Holtmann, Direktions-Sekretärin, am 6. 3. 43

Henrichshütte Hattingen

Auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit konnten zurück-

blicken:
Jakob Klee, Sägenarbeiter in der Stahlwerk-Schreinerei,
am 24. 2. 43

Berthold Brümmerstädt, Kranführer im Walzwerk 2, am 5. 3. 43
Peter Ridert, Gießarbeiter im Walzwerk 2, am 9. 3. 43



Jakob Klee



R. Brümmerstädt



Peter Ridert



August Haarmann
Vorzeichner in der
Fuherei, am 10. 3. 43



Emil Großebertsen
Kranführer
in der Fuherei
am 15. 3. 43

Eheschließungen

Gussstahlwerk Witten

Keine Eingänge.

Henrichshütte Hattingen

Alte Klocke, geb. Hopmann Walter Haarmann	Stahlgießerei	6. 2. 43
Fritz Lohmann	Walzwerk 1 (3. 3. Soldat)	6. 3. 43
Jornelius Populiers	Kümpelbau	6. 3. 43
Wilhelm Hopmann	Hochofen	2. 3. 43
Wilhelm Hahn	Eisenbahn	13. 2. 43
Heinrich Weber	Mech. Werkstat 1	6. 3. 43
Walter Freisewinkel	Mech. Werkstat 6	13. 2. 43
Hedwig Mattfuß	Mech. Werkstat 6	6. 2. 43
Wilhelm Kappe	Mech. Werkstat 1	20. 2. 43
Frederik Staßen	Walzwerk 1	6. 1. 43
Johannes van Eyt	Stahlformgießerei 2	27. 1. 43

Preßwerke Brackwede

Emma Schaf, geb. Conrab	Betrieb III	12. 3. 43
----------------------------	-------------	-----------

Gelsenkirchener Gussstahlwerke

Keine Eingänge.

Annener Gussstahlwerk

Keine Eingänge.

Stahlwerk Krieger

Oskar Ohlb	Bearb.-Werkstatt (3. 3. Wehrmacht)	26. 2. 43
------------	---------------------------------------	-----------

Henrichshütte Hattingen

Ein Sohn:

Paul Grimme	Hammerwerk	15. 2. 43	Paul Gerhard
Theodor Schepers	Bauabteilung	30. 1. 43	Ludovikus
Paul Gischler	Eisengießerei	15. 2. 43	Karl Heinz
Heinz Pohlmann	Hammerwerk	19. 2. 43	Rainer
Otto Herrmann	Bergütung 5	27. 2. 43	Günter
M. Schmalenberg	Elektro-Abteilung	27. 1. 43	Rainer
Hendritsch Klein- Nienhuis	Stahlformgieß. 2	20. 1. 43	Hendritsch
Paul Rable	Eisengießerei	26. 2. 43	Heinz
Hermann Brink	Bauabteilung	23. 2. 43	Theodor
Heinrich Schröder	Stahlwerkseisen. (3. 3. Soldat)	15. 2. 43	Heinz
Anton Schoenacker	Hammerwerk	31. 1. 43	Reinhard
Heinrich Wilhelm	Stahlpußerei (3. 3. Soldat)	25. 2. 43	Fred
Franz Legge	Mech. Werkstat 1	16. 3. 43	Franz Bruno
Egon Krasjowski	Stahlpußerei	11. 3. 43	Serbert

Eine Tochter:

August Henne	Mech. Werkstat 5	18. 2. 43	Marianne
Wib. Siepermann	Eisengießerei	18. 2. 43	Karin
Walter Wagner	Walzwerk 2	15. 2. 43	Mathilde
Fritz Börner	M. Werkzeugmach.	27. 2. 43	Monika
Hubertus Franzen	Walzwerk 1	16. 2. 43	Ana
Walter Bühne	Eisengießerei	4. 3. 43	Heidemarie
Berner Hirland	M. Werkzeugmach.	25. 2. 43	Erta
Hrj. Koczorowski	Stahlwerk (3. 3. Soldat)	27. 2. 43	Magdalena
Ludger Luz	Feuerwehr (3. 3. Soldat)	3. 3. 43	Karin
Friedrich Thoren	Stahlwerk	9. 3. 43	Karin

Gelsenkirchener Gussstahlwerke

Ein Sohn: Keine Eingänge.

Eine Tochter:

Jacob Roth	Platz	3. 3. 43	Brigitte
Otto Ebner	Radsfab (3. 3. Soldat)	28. 2. 43	Doris Rita

Stahlwerk Krieger

Ein Sohn:

Artur Raupach	Gießerei (3. 3. Soldat)	13. 1. 43	Friedhelm
Wilhelm Wedow	Bearb.-Werkstatt	19. 2. 43	Peter Michael

Eine Tochter: Keine Eingänge.

Annener Gussstahlwerk

Keine Eingänge.

Preßwerke Brackwede

Ein Sohn:

Otto Wehmeler	Betrieb I	25. 2. 43	Holf
Heinz Bedmann	El.-Schweißerei	6. 3. 43	Hans Dieter
Heinz Schulz	Instandf.-Werkst.	11. 3. 43	Heinz Dieter

Eine Tochter:

Karl Schäfer	Betrieb III	19. 2. 43	Sigrid
August Haake	Betrieb II	19. 2. 43	Erta
Richard Reinert	El.-Schweißerei	22. 2. 43	Eva Maria
Kurt Strzelewicz	El.-Schweißerei	5. 3. 43	Angelika

Geburten

Gussstahlwerk Witten

Ein Sohn:

Josef Wendel	Instandf.-Werkst.	11. 2. 43	Klaus
Karl Bonath	Zurichterei 1	19. 2. 43	Dieter
Emil Knepper	Hammerwerk 3	15. 2. 43	Reinhard
Alfred Bedmann	Glüherei	16. 2. 43	Gerhard
Aug. Bienenbröder	Werktransport	21. 2. 43	Horst
Friedrich Wöbeler	Bearb.-Werkstatt 2	11. 3. 43	Joachim

Eine Tochter:

Hermann Lemma	Glüherei	14. 2. 43	Ursula
Johann Stella	Stahlgießerei	16. 2. 43	Annemarie
Wilhelm Lenz	Elektro-Betrieb	18. 2. 43	Erta
Gustav Zacher	Zurichterei 2	19. 2. 43	Inge
Justinus Möller	Elektro-Stahlwerk	22. 2. 43	Ute

Den Heimgang folgender Werks

† kameraden betrauern wir:

Gussstahlwerk Witten

Friedrich Kriegesmann (Invalide), Pförtner,
am 18. 2. 43

Eduard Schacht, Stahlwerk, am 28. 2. 43

Wilhelm Schwarz, Elektrobetrieb, am 2. 3. 43

Heinrich Ringsleben, Zimmerei, am 5. 3. 43

Konrad Baupel (Invalide), Bauabteilung, am
8. 3. 43

Henrichshütte Hattingen

Wilhelm Schellenberg, Lehrwerkstatt, am 4. 2. 43

Anneliese Trapmann, Stahlformgießerei, am
6. 2. 43

Emil Strauch, Stahlformgießerei II, am 17. 3. 43

Wilhelm Woywod, Stahlwerk, am 18. 3. 43

Stahlwerk Krieger

Hubert Hadenbroich, Gießerei, am 28. 2. 43

Preßwerke Brackwede

Viktor Dirkes, Betrieb III, am 19. 2. 43



für Deutschlands Ruhm und Größe starben den Heldentod die Werkskameraden

Gussstahlwerk Witten

Gefreiter Johann Ahlemeier	Obergefreiter Johann Köster
Schütze Heinrich Bert	Jäger Karl Oppermann
MG.-Oberschütze Otto Haarmann	Obergefreiter Wilhelm Poltorat
Gefreiter Rudolf Bodes	Obergefreiter Hermann Mäding
Soldat Emil Alter	Gefreiter Robert Flatscherowig

Henrichshütte Hattingen

Gefreiter August Vörscher	Gefreiter Erich Wia
Soldat Paul Richterowicz	Stabsgefreiter Ernst Bieder
Grenadier Karl Karn	Gefreiter August Schnorbus
Feldwebel Karl Neu	Soldat Albert Striebeck
Obergefreiter Hans Kaiser	Obergefreiter Josef Skowronet
Schütze Hans Möller	(Inhaber des EK. 2. Kl., Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens)
Obergefreiter Wilhelm Schmidt	Grenadier Günter Becker
Grenadier Alfred Goerz	Obergefreiter Paul Rehberg
Unteroffizier Johann Ridder	(Inhaber des EK. 2. Kl., Inf.-Sturm- abzeichens, Ostmedaille und Verwunde- tenabzeichens)
Grenadier Werner Rothdurst	Stabsgefreiter Siegmund Nowaki
Oberschütze Willi Bläser	Gefreiter Walter Jenerabend
Grenadier Heinrich Wiegand	
Nachtmeister Kurt Friedrich	

Stahlwerk Krieger

Gefreiter Hans Daum	Gefreiter Karl Benninghoven
Soldat Hans Kempis	

Preßwerke Brackwede

Soldat Hermann Brintmann	Soldat Herbert Tölke
Obergefreiter Heinz Karl	

Sie starben für Volk, Führer und Vaterland

Wir werden den toten Helden ein getreues Andenken bewahren

Betriebsführung und Gefolgschaft der Ruhrstahl Aktiengesellschaft